

Modellprojekt Vorarlberg

Die Pflegelehre macht Sinn

Vorarlberg ist ein Land, in dem Menschen mit Lehre Karriere machen. Warum soll das in der Pflege nicht möglich sein?

Dass der Ruf nach der Pflegelehre nach wie vor Sinn macht, zeigten VertreterInnen aus dem sozialen Bereich und namhafte Fürsprecher anlässlich einer Pressekonferenz im Antoniushaus Feldkirch auf. Die duale Ausbildung im Pflegebereich bietet die Chance, den dringenden Bedarf an geschultem Personal in Zukunft abzudecken und sie ermöglicht interessierten Jugendlichen eine qualitativ hochwertige und praxisorientierte Ausbildung in der Pflege und Betreuung.

AQUA Mühle Vorarlberg erkannte 2011 die Dringlichkeit der Situation und initiierte mit Unterstützung des Landes Vorarlberg die Ausbildungskombination Betriebsdienstleistungslehre und Pflegeassistenten als Modellprojekt. Zum Start des 6. Durchgangs informierten Peter Hämmerle (Geschäftsführer AQUA Mühle Vorarlberg), Gabriele Fellner (Pflegedienstleiterin Antoniushaus Feldkirch), Egon Blum (Projektgruppe Modellprojekt Vorarlberg) und Günter Lampert (Vorsitzender Projektgruppe Modellprojekt Vorarlberg) über Erfahrungen und Ergebnisse der letzten Jahre und den Bedarf der Einführung der Pflegelehre.

Geschäftsführer Hämmerle betonte, dass die Ursprungsidee des erfolgreichen Modellprojekts bis heute Gültigkeit hat: „Im Herbst 2011 sind wir angetreten, um zwei Erwartungen in der Praxis zu beweisen: Erstens, dass junge Menschen interessiert und motiviert sind, über den Zugang einer Lehre in die Pflege und Betreuung hinein zu wachsen. Und zweitens, dass Pflegeheime und Sozialeinrichtungen sich der Verantwortung stellen, junge Menschen als Lehrlinge aufzunehmen und ihnen diesen Karriere- und Berufsweg zu ermöglichen.“ Sechs Jahre später könne man eine überzeugende und positive Bilanz ziehen, machte Hämmerle mit Blick auf die Zahlen deutlich: 34 junge Menschen haben bisher die Betriebsdienstleistungslehre positiv abgeschlossen. Aus den ersten drei Durchgängen ergaben sich 4 Abschlüsse zur Pflegehilfe (2 mit Auszeichnung), 5 Aufnahmen in die Ausbildung Pflegeassistenten, 1 Aufnahme Pflegefachassistenten, 1 Aufnahme Diplom-Pflegeausbildung sowie 2 Aufnahmen Diplom-Sozialbetreuung. Zudem würden 2 fixe Zusagen zur Aufnahme in die Diplom-Pflegeausbildung und 1 in die Pflegeassistenten vorliegen. „Die Vorarlberger Pflegeheime stehen hinter der Idee der Pflegelehre und möchten Ausbildungsplätze anbieten. In Anbetracht der Erfolge und als wichtigen Beitrag zum Fachkräftemangel in der Pflege werden wir uns weiter für das eigentliche Ziel einsetzen: Die Einführung einer Pflegelehre nach Schweizer Vorbild“, stellte Hämmerle klar.

Für diesen Zugang sprach sich auch Pflegedienstleiterin Fellner aus: „Ich habe selbst in der Schweiz Lehrlinge in den Berufen AGS Assistenz Gesundheit und Soziales und FaGe Fachfrau/mann Gesundheit ausgebildet. Die Jugendlichen wissen, worauf sie sich einlassen und entscheiden sich bewusst für die Lehrausbildung im Gesundheits- und Sozialbereich.“ Befürchtungen zur Überforderung der Jugendlichen teilt Fellner nicht: „Die Lehrlinge sind nie alleine, der gehobene Dienst ist immer dabei. Die jungen Menschen werden behutsam an unterschiedliche Aufgaben in der Pflege und Betreuung herangeführt“, so Fellner: „Ich verstehe nicht, warum wir das unseren Jugendlichen in Österreich nicht zutrauen. Wir haben im Pflegebereich für alle genug Arbeit.“

Fest stehe, dass die Pflegelehre keine Konkurrenz zu den Pflegeschulen darstellt, hob Egon Blum, ehemaliger Regierungsbeauftragter für Jugendbeschäftigung und Lehrlingsausbildung hervor. „Die Zielgruppe für die Pflegelehre ist praktisch orientiert und spricht Jugendliche an, die Erfahrungen sammeln wollen und keine ‚Schultypen‘ sind. Mit der Pflegelehre könne man jungen Menschen die gleiche Qualifikationszielsetzung auf einem anderen Weg anbieten“, so Blum.

„Wir trauen jungen Menschen viele zu – in der Schule, in der Ausbildung, im Leben – aber nicht in einem Bereich, in dem sie die Betreuung von Menschen erlernen sollen. Junge Menschen haben immer bewiesen: Wenn wir ihnen Vertrauen geben, leisten sie Großartiges. Wir haben diese Erfahrung überall gemacht.“, erklärt Günter Lampert. Die größte Herausforderung für die Zukunft in der Pflege sieht er darin, genügend qualifizierte MitarbeiterInnen bereitzustellen. Ziel sei es, motivierte junge Menschen zu finden, die langfristig

AQUA Mühle Vorarlberg gGmbH wird gefördert von:



für die Pflege gewonnen werden können. Für ihn ist klar: „Die Pflegelehre macht Sinn – gerade in einem Land wie Vorarlberg, das sich zurecht ‚Lehre macht Karriere‘ auf die Fahnen heftet. Auf unsere Jugendlichen im Pflegebereich zu verzichten ist verantwortungslos.“ Lampert bedankte sich bei allen Jugendlichen und den derzeit 18 Ausbildungsbetrieben, die im Rahmen des Modellprojektes bereits eine Grundlage für die Pflegelehre geschaffen haben: „Die Ausbildungskombination beweist, dass es genügend Jugendliche und genügend Ausbildungsplätze gibt. Der Weg ist gut und richtig.“



Peter Hämmerle (Geschäftsführer AQUA Mühle Vorarlberg), Egon Blum (Projektgruppe Modellprojekt Vorarlberg), Gabriele Fellner (Pflegedienstleiterin Antoniushaus Feldkirch), und Günter Lampert (Vorsitzender Projektgruppe Modellprojekt Vorarlberg)



Peter Hämmerle, Gabriele Fellner, Egon Blum und Günter Lampert informieren im Antoniushaus Feldkirch über die Pflegelehre



Lehrlinge des Antoniushaus Feldkirch mit Geschäftsführer Thomas Vranjes und Pflegedienstleiterin Gabriele Fellner



„Wenn junge Männer kommen, strahlen unsere Bewohnerinnen und sind 10 Jahre jünger“, freut sich Pflegedienstleiterin Gabriele Fellner über die Unterstützung der Lehrlinge.